

14. SONNTAG IM JAHRESKREIS – A

Mt 11,25-30

Ruhe und Kraft für die Lasten, die uns die Liebe auferlegt hat, finden

Vor kurzem hat mir ein Mitbruder gesagt, dass er es nicht mehr erwarten könne, in den Urlaub zu fahren, weil die letzten Wochen und Monate mit den vorher nie dagewesenen Herausforderungen, sehr an seinen Kräften gezehrt haben. Tatsächlich, man musste in der Corona-Zeit immer äußerst vorsichtig vorgehen, man musste immer aufpassen und sich immer wieder den Kopf zerschlagen, wie man das eine oder andere richtig machen könne usw. Hinzu kommt, dass wir offensichtlich noch nicht am Ende des Weges sind und die Gefahr lange noch nicht gebannt ist.

Der Mitbruder hat auch gesagt, dass seine Müdigkeit nicht chronisch sei und dass er sich deswegen auf den Urlaub freue, damit er dann mit neuen Kräften, regeneriert sozusagen, seinen Dienst tun kann. Ich muss zugeben, ich konnte die Gefühle meines Mitbruders sehr gut nachvollziehen.

Am heutigen Sonntag wird uns ein Evangelium geschenkt, das genau ins Schwarze trifft: „*Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt! Ich werde euch Ruhe verschaffen*“ (Mt 11,28), sagt der Herr. Was für ein Wort für alle, die jetzt, Anfang des Sommers die Müdigkeit des ganzen Arbeitsjahres verspüren und ihren Urlaub kaum mehr erwarten können.

Christus steht heute vor unseren Augen also als derjenige, der viel Verständnis für das menschliche Leben hat. Er weiß, wie kräftezehrend manchmal die Arbeit, die Erfüllung der Pflichten sein kann, das Tragen der Lasten, das Tragen der Verantwortung.

Die Antike kennt eine mythische Gestalt Namens *Atlas*, einen Riesen, der von den Göttern dazu verurteilt wurde, am Ende der Welt, dort also, wo Himmel und Erde zusammenlaufen, die Säulen zu tragen, auf denen ihrer Vorstellung nach das Firmament ruht und das Himmelsgewölbe gründet. Seine Aufgabe bestand darin, dazustehen, und auf seinen Schultern die Säulen des Himmels zu tragen. Die antike Welt hat Atlas als eine tragische Gestalt geschildert, die einfach diese schier unglaubliche Last auf seinen Schultern trägt und keine Sekunde lang loslassen kann, weil sonst der Himmel auf die Erde runterfallen würde. Und so steht er einfach da, trägt seine schwere Last und findet keine Ruhe, keine Erfrischung. Seine Tragik besteht wohl nicht darin, Schweres tragen zu müssen, sondern eben darin, es ohne Rast tragen zu müssen, gar keine Möglichkeit der Erholung oder Ruhe zu finden.

Wie ganz anders als diese antiken Mythen klingen die Worte Jesu: „*Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt! Ich werde euch Ruhe verschaffen*“ (Mt 11,28). Wie viel Menschenfreundlichkeit und Verständnis, die unser Gott unserem Leben, unseren Empfindungen, unseren Müdigkeiten, unseren Sehnsüchten entgegenbringt, finden wir darin!

Unsere Lasten können sehr vielfältig sein – das kennt jeder, der irgendeine Verantwortung zu tragen hat, der oder die wichtige Aufgaben innehaben, der oder die eine „tragende Rolle“ zu erfüllen hat. Das kann manchmal schon erdrückend wirken.

Da kann man sich manchmal schon vorkommen, als wäre man eingespannt zwischen Himmel und Erde, unter einer drückenden Last, die man nicht los werden kann. Es kann an den Rand der Verzweiflung führen, wenn man nicht sieht, wie man sie auf Dauer zu tragen in der Lage sein soll. Man sehnt sich nach Ruhe, nach Pause, nach Entlastung, aber sie kommen nicht, weil man eben eine tragende Rolle innehat.

Das kennen wohl viele Politikerinnen und Politiker, aber auch Unternehmerinnen und Manager, kleine Geschäftsleute oder Leiterinnen von Kollektiven. Ich glaube aber, dass das auch unsere Mütter und Väter in den Familien gut kennen, die bemüht sind, ihrer Verantwortung als Ehepartner, als Eltern, aber auch in der Arbeitswelt gerecht zu werden. Oft empfinden sie das so, dass es in dem Ganzen keine Ruhe gibt, keine Zeit zum Durchschnaufen... Denn eines von den Kindern braucht immer etwas von der Mama, vom Papa, im Büro klingelt irgendwo immer das Telefon, die Emails kommen sogar in der Nacht, sodass gleich in der Früh

Handlungsbedarf gegeben ist... Immer wieder diese erdrückende Last der Verantwortung, die unter der Unmöglichkeit der Entlastung stöhnt.

Wie sehr brauchen wir wissen, dass wir in diesen Situationen, wo wir beladen und müde sind, zu Christus kommen dürfen und dass wir bei ihm Ruhe und Erfrischung finden!

Doch wenn wir genau in die Worte Jesu hineinhören, könnten wir erschrecken. Er spricht selber von Joch und von Last: „*Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; Denn mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht*“ (Mt 11,29-30). Wie ist das nun: Ruhe und Entlastung oder Joch und Last? Was sollen wir mit diesem Wort anfangen können?

Nun, das Entscheidende dieser Worte besteht darin, dass das Joch Christi nicht drückt und seine Last leicht ist. Woher kennen wir denn sowas? Aus der Liebe. Die Liebe ist bereit, Lasten zu tragen, weil sie weiß, dass es einen Sinn macht. Ja, es ist das Tragen der Eltern, die nach der Geburt ihres Kindes kaum mehr durchschlafen können. Es ist das Tragen der Verliebten, die bereit sind, viele Kilometer zu fahren, um sich zu sehen. Es ist das Tragen der Kinder, die mit viel Geduld und Liebe das Alter und die Beschwerden ihrer alternden Eltern begleiten.

Freilich, auch diese Last wird mit der Zeit schwer, auch sie zehrt an den Kräften, auch sie kann müde machen. Aber wenn wir wissen, wo die Quelle der Liebe ist, kann man sie tragen und die Liebe wachsen lassen.

Gerade deswegen ist es wichtig zu wissen, dass wir bei Christus Erfrischung finden, das lebendige Wasser, die Ruhe, die Erholung, die Geborgenheit und die Erquickung. Nur in ihm und mit ihm schaffen wir es, unsere Lasten – auch und besonders die Lasten, die uns die Liebe auferlegt hat – zu tragen und dabei nicht unterzugehen. Unser Herr weiß das, er versteht unsere Gefühle und Sehnsüchte und bietet uns deswegen die Möglichkeit an, jede Zeit zu ihm zu kommen und bei ihm Ruhe zu finden, unsere Lasten, die uns die Liebe auferlegt hat, von seiner Liebe tragen zu lassen.

Vielleicht geht es einigen von uns so wie meinem Mitbruder, der seinen Urlaub nicht mehr erwarten kann, der Erholung braucht, um mit erneuerten Kräften und mit Freude arbeiten zu können. Denken wir in Zeiten der Müdigkeit und Erschöpfung auf die aufbauenden Worte Jesu und suchen wir bei ihm, in seinem Wort und in seiner Gegenwart, die Ruhe und die Kraft für die Lasten, die wir aus Liebe zu tragen haben.

© Ladislav Kučkovský 2020